



Burger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung,
Buchdruckerei, Haribor,
Sudetica ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen monatlich	10,-
Zustellen	11,-
Durch Post	10,-
Durch Post vierst.	30,-
Ausland: monatlich	18,-
Einzelnummer	1,-
Sonntags-Nummer	1,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Eisenbahn für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens 1/4 Jahr einzubringen. Zu beantragenden Beträgen ohne Barzahlung werden nicht berücksichtigt. In Haribor bei der Schriftleitung der Zeitung, Sudetica ulica 4. In Zagreb bei der Schriftleitung der Zeitung, Sudetica ulica 4. In Wien bei der Schriftleitung der Zeitung, Sudetica ulica 4. In Berlin bei der Schriftleitung der Zeitung, Sudetica ulica 4.

Nr. 85

Donnerstag, den 13. April 1922

62. Jahrg.

Der kroatische Bloß und die Konferenz von Genua.

Das Organ des kroatischen Bloßes, der „Drvat“, enthält in seiner Nummer vom 8. d. M. den in der 16. Sitzung der republikanischen kroatischen Parteien gefassten Beschlus, der an die Konferenz von Genua gerichtet wurde.

Einleitend führt dieser Beschlus die Gründe an, welche die Vertreter des Bloßes zu diesem Schritte veranlassen, um dann folgenden Anliegen vorzubringen.

Die Frage, auf welche die Aufmerksamkeit der Konferenzteilnehmer gelenkt wird, bezieht sich auf die Erfüllung jener Punkte des in Rapallo abgeschlossenen Vertrages, die Italien zur Evaluierung der besetzten kroatischen Gebiete verpflichten. Dieses Anliegen erscheint uns dringlicher und wichtiger, als die Erfüllung der abgeschlossenen internationalen Verträge geradezu die Basis für die in Aussicht gestellten Verhandlungen bildet.

In der Begriffs handelt es sich um folgendes: Das Territorium der sogenannten dritten Zone in Dalmatien, das ist der ehemalige Bereich des Bezirkes Zadar mit den vorliegenden Inseln, doch ohne die Stadt Zadar, die vertragsgemäß an Italien fiel; dann das Territorium der Stadt Zadar, mit Hafen und Umgebung, stehen noch immer unter italienischer Verwaltung und sind von italienischen Truppen besetzt, während italienische Kriegsschiffe in unseren Gewässern ständigen Aufenthalt nehmen, und das alles trotz erfolgter Ratifikation des Rapalloer Vertrages sowohl von Seite Italiens als auch Jugoslawiens.

Ferner ist das Territorium des neuen selbständigen Staates Rijeka noch immer von italienischen Truppen besetzt, obwohl sich beide vertragschließenden Parteien zur Erfüllung und Achtung der Vertragsbestimmungen verpflichtet hatten. Die Okkupation dieses Gebietes erfolgte auf Grund des Waffenstillstandes mit Oesterreich-Ungarn vom 3. November 1918. Mit dem Inkrafttreten des Vertrages von Rapallo ist aber der Rechtstitel für diese Besetzung erloschen.

Hierauf werden die Folgen geschildert, die aus diesem, die internationalen Vereinbarungen missachtenden Verhalten resultieren, zumal sie in ihrer Gesamtheit für die Konsolidierung Europas von hervorragender Bedeutung sind.

Vor allem wirken diese ungeregelten Verhältnisse vergiftend auf die Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Nationen, der Italiener und Kroaten, so sehr, daß die Gefahr von unerwarteten Zusammenstößen und Komplikationen umso größer wird, als die Regierungen auf beiden Seiten die Verhältnisse nicht beherrschen.

Die zweite sehr unangenehme Folge dieser unregelmäßigen Verhältnisse ist die böse Rückwirkung auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht bloß Kroatiens, sondern auch aller Nachbarländer. Diese Länder sind alle durch die Eisenbahn Budapest-Zagreb, dann Zagreb-Brod-Beograd miteinander verbunden und bilden den einzigen Handelsweg an die Adria. Außer Rijeka hat unsere ganze Küste bis hinab nach Kotor keine normalspurige Verbindung mehr. Ein Umstand, der den wirtschaftlichen Wiederaufbau dieses Gebietes geradezu ausschließt.

Dies der wesentliche Inhalt der Anliegen, die der Konferenz zur wohlwollenden Prüfung empfohlen werden. Der Schritt, der da

unternommen wurde, ist abnormal und deshalb auffallend. In seinem Wesen kann er als Mißtrauensvotum gegen die Regierung aufgefaßt werden, welche Kundgebung die oppositionellen kroatischen Parteien vor ein Weltforum tragen. Der Schritt ist eine Folge der unglücklichen Verstimmung zwischen dem kroatischen und serbischen Volkstamme, die nun schon seit Jahr und Tag unser öffentliches Leben beherrscht und vergiftet. Bisher war der Zwist eine hässliche Angelegenheit, nun wird er in die große Welt hinausgetragen.

Ob die Konferenz die kroatischen Vertreter empfangen und auf ihre Wünsche reagieren wird, ist fraglich, das aber ist ganz sicher, daß der so in die Welt hinausposaunte Konflikt keinesfalls dazu beitragen wird, das Ansehen unseres Staates in der Welt zu heben. Parteipolitik auf allen Seiten, Selbstmordpolitik!

Mühsame Auffassung der kroatischen Frage.

Unter obigem Titel bringt die „Slobodna Tribuna“ in ihrer Nummer vom 8. d. M. einen Spezialbericht aus Beograd, demnach sollen aus Zagreb Nachrichten eingetroffen sein, daß selbst im kroatischen Bloß die Stimmung zu einer Annäherung zwischen Zagreb und Beograd zunimmt. Selbst im Schoße der Radikale soll die Meinung zu einer Verständigung vorhanden sein. An diesem Punkte soll sogar in der Demokratenpartei eine Strömung entstanden sein, die mit der bisher befolgten Politik der Herausforderung und Ignorierung brechen will, um auf diese Art der Verständigung die Wege zu ebnen.

Unter den Radikalen hat die Tendenz, mit den Parteien des Bloßes in Kontakt zu treten, bereits die Oberhand gewonnen. In diesem Sinne wird in der Tagespresse sogar schon entsprechende Propaganda gemacht. Sogar die „Tribuna“, die bisher am eifrigsten und am gelligsten über den Bloß schrieb, beilegt sich eines verständlichen Tones.

Die Radikalen wünschen vorerst durch private Besprechungen die Annäherung vorzubereiten und den kroatischen Bloß nach voranschreitender der Verhandlungen zur Rückkehr nach Beograd zu bewegen, um dann im Parlament ein Einvernehmen über die administrative Einteilung des Staates und über das Wahlrecht zu erzielen.

Es scheint, daß auch der kroatische Bloß sehr viel daran gelegen ist, daß der bisherige Konflikt zwischen Zagreb und Beograd sich nicht verschärft und daß in die neuen Wahlen mit der Aussicht gegangen werden kann, daß nach demselben die Lage eine geläutere und bessere sein werde. Aus diesem Grunde wünscht auch die Kreise, daß schon vorher wenigstens die großen Richtlinien für eine Verständigung in der kroatischen Frage gefunden werden.

???

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Der Reichskanzler Dr. Wirth hat einem Ausrufer erklärt, er gehe nach Genua mit demselben Gefühl wie die meisten anderen Nationen, nämlich mit reduzierten Erwartungen, aber er betrachte Genua doch als einen weiteren Schritt nach vorwärts. Das will uns zwar als reichlich optimistisch erscheinen, aber eine gewisse Hoffnungsfreudigkeit muß am Ende jeder Staatsmann haben, wenn wir auch freilich in diesem Fall befechten, daß der erhoffte Schritt am Ende dem der Eßenerer Springbrunnen gleich sein könnte, wo auf einen Schritt vorwärts zwei rückwärts folgen.

Worauf gründet Dr. Wirth seine Hoffnungen? Vermutlich auf die Zwangsläufigkeit der Ereignisse, von denen er wenn nicht eine Erweiterung, so doch eine Vertiefung des Programmes erwartet. Dieses ist nach den Ausfählungen der italienischen Presse sehr umfassend. Was soll dort nicht alles behandelt werden! Finanzielle und Handelsfragen, Wiederaufbau und Wiederherstellung des Vertrauens, Schutz des industriellen, geistigen und künstlerischen Eigentums usw. usw. Nur die Reparationsfrage steht auf dem Index, obwohl ein Londoner Blatt zutreffend bemerkt, daß die Geiste der Versöhnlichkeit, die in der Einladung Deutschlands zu liegen scheint, weniger als nichts bedeute, wenn kein Vertreter von den größten Schmerzen seines Landes schweigen müsse.

Die doch zugleich die größten Schmerzen Europas sind. Die „Westminster Gazette“ hat es klar ausgesprochen: „Europa kann nicht wieder auf die Beine kommen ohne Vertiefung der bestehenden Verträge.“ Aber gerade die Erörterung dieser Kardinalfrage will Poincaré durch all die vorangegangenen Bindungen und Verkaufsanforderungen verhindern und so das Wort des Möhren aus dem „Kiesco“ wahrnehmen: „Die Franzosen, sagen sie, seien Genuas Ratten geworden.“ Pariser Offizielle versichern sogar, daß die französischen Delegierten entschlossen seien, den Konferenztisch zu verlassen, wenn über das Thema gesprochen wird — „die Ratten verlassen das sinkende Schiff“. Aber der „Temps“ bemerkt bereits ängstlich, man müsse darüber wachen, daß diese Probleme, wenn sie zur Tür hinausgeworfen sind, nicht wieder durchs Fenster hereinkommen.

Vielleicht wird man die Fenster wirklich nicht so dicht halten können! Wenn Lloyd George es als den wichtigsten Programmpunkt bezeichnet hat, die internationalen Beziehungen, besonders aber die deutsche Pakt, zu stabilisieren, sollte er da wirklich so naiv sein, nicht zu erkennen, daß es hierfür nur einen Weg gibt, nämlich eine erfolgreiche Regelung der deutschen Reparationszahlungen und in Verbindung damit der Schulden

der Alliierten unter einander? Der britische Premier wird sich trotz aller Verheißungen vor Poincaré kaum ernstlich dagegen sträuben, wenn die Zwangsläufigkeit der Tatsachen dieses Thema von hinten herum in die Debatte bringen sollte, wenn man über die Reparationen sprechen wird, ohne das Wort Reparationen zu gebrauchen.

Es gibt aber außer den Notwendigkeiten, die in den Dingen selbst liegen, noch weitere Möglichkeiten, eine solche Erörterung in Klug zu bringen. Sie liegen einmal bei den Neutralen, die sich ja jetzt zusammengeschlossen haben, um in Genua nicht zur Staffage herabgedrückt zu werden, und die sich in ihrer Vorankunft zu dem Reformprogramm des sowjetischen Volkswirtschaftlers Cassel bekannt haben, der die Reparationen als dringend reformbedürftig bezeichnet. Wer will ferner wissen, ob nicht auch der amerikanische Vorschlag sich nicht bloß auf das Herchen beschränken, sondern vielleicht wenigstens offizielles Kenntnis von dem Waffenzonier Abrüstungs- und Reformplänen geben wird, die sich letzten Endes gegen den jenseitigen Imperialismus und Chauvinismus richten. Und dann die Russen! Das ist ein Kapitel für sich. Glaubt man wirklich, daß die Sowjetvertreter nur nach Genua gegangen sind, um sich die Anerkennung der Schulden an Frankreich besitzeln zu lassen?

Wenn in Genua erreicht wird, daß an Stelle der bisherigen Diktatordiktate Politik der Verhandlungen tritt, dann wäre immerhin ein wenn auch noch so kleiner Schritt vorwärts getan. Ob aber die „reduzierten Erwartungen“ Dr. Wirths sich halbwegs erfüllen werden, hinter diese schicksalsschwere Frage wird man bis auf weiteres die drei großen ??? setzen müssen, die wir zur Überschrift unseres heutigen Artikels gewählt haben.

Anmerkung der Redaktion: Anzusehen ist am 10. d. M. bereits der erste Zusammenstoß zwischen Tschitscherin und dem französischen Bardeu erfolgt, als Tschitscherin in der Genua das Thema Abrüstung anstieß. Die Franzosen widersetzten sich gewiß diesem Vorgehen und erklärten, es dürfe über die Abrüstung überhaupt nicht gesprochen werden.

Die Konferenz von Genua.

Erste Subkommission. Ein Protest Tschitscherins.

Genue, 11. April. Heute um 11 Uhr vormittags trat die erste, sogenannte politische Kommission zusammen, deren Beratungen mit großem Interesse entgegengesehen wird. Nach der Konstituierung stellte der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen einen Antrag betreffend die Behandlung der Minoritäten. Sofort nach Konstituierung des Subkomitees erhob Tschitscherin namens der russischen Delegation Protest gegen die Teilnahme Japans und Rumaniens an dem Subkomitee, da Japan russischen Boden und Rumänien Bessarabien besetzt halten. Bratiano erwiderte, daß Bessarabien durch den Willen der Bevölkerung rumänisch sei. Der japanische Delegierte erwiderte in noch schärferer Weise, indem er erklärte, Japan werde an der Konferenz teilnehmen und brauche dazu niemandes Zustimmung, am allerwenigsten die Rumlands. Die Verhandlungen wurden sodann mit der Mitteilung abgebrochen, daß um 4 Uhr nachmittags das Subkomitee zusammentrete.

Die Finanzkommission.

Ein Protest Deutschlands und Rußlands.

Genue, 11. April. Die Finanzkommission ist um 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz Sir Robert Hornes zusammengetreten. Die Hauptfrage bildet auch hier die Einsetzung eines Subkomitees. England schlug vor, daß die einladenden Staaten sowie Deutschland und Rußland je einen, die übrigen Staaten aber vier Vertreter entsenden. Diesmal beantragte Frankreich, daß die einladenden Staaten je einen, die übrigen zusammen aber sechs Vertreter wählen sollten. Dagegen protestierten die Russen und Rathenau für Deutschland. England bestand auf seinem Vorschlag und fragte, ob die Franzosen bereit seien, ihren Antrag zurückzunehmen. Italien erklärte sich für den englischen Antrag. Dieser wurde infolgedessen auch angenommen, nachdem die Franzosen erklärt hatten, sich zu fügen. Daher wurde so wie Vormittag vorgegangen und die Vertreter der übrigen Staaten gewählt, und zwar je ein Vertreter Dänemarks, Finnlands, der Tschechoslowakei und Hollands.

Vertagung der Sitzung über Antrag der Russen.

Genue, 11. April. Das Subkomitee der ersten Kommission ist heute um 4 Uhr nachmittags zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der italienische Minister des Äußern Schanzer gewählt. Die Subkommission

fion prüfte sodann die Art, wie am besten die Förderung der Fragen der Abfälle, 2 und 3 der Beschlüsse von Cannes vorzunehmen sei. Der englische Ministerpräsident schlug unter Zustimmung der Subkommission vor, daß alles, was die russische Frage anlangt, in dem Bericht zugrundegelegt werde, der von den Experten der einberufenden Länder in London verfaßt worden war, jedoch mit der Einschränkung, daß der Bericht die betreffenden Regierungen nicht binde. Dieser Bericht wurde unmittelbar darauf verteilt. Die russischen Delegierten verlangten zwecks Prüfung des Berichtes eine Vertagung bis Donnerstag vormittags. Die Subkommission stimmte dem zu. Da aber die Punkte 1, 2 und 3 der Resolution von Cannes miteinander untrennbar verbunden sind, wurde auf Antrag Barthous und mit Zustimmung Tschischerlins beschlossen, bis Donnerstag auch die Beratung der übrigen Fragen zu vertagen, namentlich die der Wiederherstellung des Friedens und des gegenseitigen Vertrauens.

Unsere Verhandlungen mit Italien. Die Italiener forcieren die Besprechungen.

3M. Zagreb, 12. April. Die heutigen „Novosti“ melden aus Genua: Aus dem Verhalten unseres Ministers des Äußeren Doktor Rindić ist zu ersehen, daß zwischen unserer und der italienischen Delegation fortwährend verhandelt wird. Besonders sei es den Italienern daran gelegen, die Verhandlungen zu forcieren. Dr. Rindić ließ im Gespräch verlauten, daß das Memorandum des Kroatischen Volkes unsere Interessen sehr nachteilig beeinflusst habe.

Ein Vorschlag Lloyd Georges?

3M. Genua, 12. April. (Havas.) In britischen Kreisen verlautet, daß Lloyd George im Untersuchungsausschuß für russische Angelegenheiten einen Plan vorschlagen wird, wonach sich alle europäischen Signatarmächte gegenseitig verpflichten sollen, während 10 Jahren die Rüstungen nicht zu erhöhen, sowie die Grenzen der Nachbarstaaten zu achten. In französischen Kreisen hält man diesen Vorschlag für unwahrscheinlich. Es scheint nicht, daß die französische Abordnung einem anderen Vorgehen zustimmen dürfte, als einem solchen, das darin besteht, jeden die Abrüstung betreffenden Vorschlag dem Völkerbund zu unterbreiten.

Der Wiener Sowjetgesandte abberufen.

Basel, 12. April. Wie die „Nouvelle Correspondence“ berichtet, scheidet von dem Posten eines Wiener Sowjetgesandten abberufen Herr Bronski-Warschawski aus dem russischen Sowjetdienste. Er wird sich der Journalistik widmen und an die Spitze des Finanzblattes „Economiceskaja Schisnj“ in Kau treten.

Bantraub in Italien.

3M. Paris, 12. April. In Catania ergraben Unbekannte den Stahlstrahl der Bank von Sizilien und stahlen neun Millionen Lire.

Betriebseinstellung in der tschechischen Eisenindustrie.

3M. Prag, 12. April. „Libove Roviny“ teilen mit: Nach verlässlichen Informationen haben sich die Verhältnisse in der Eisenindustrie in der letzten Zeit so verschärft, daß man ernsthaft mit der völligen Einstellung jeder Erzeugung von Eisen rechnen muß. Anfangs der nächsten Woche soll eine der größten Eisenunternehmungen der Republik den Betrieb einstellen, andere Unternehmungen dürften folgen. Die Ursache zu dieser kritischen Verschärfung der Verhältnisse ist vor allem die Unmöglichkeit, ohne große Verluste Eisen zu erzeugen. Diese Verluste gehen hauptsächlich auf die Erhöhung der Steuern und auf den großen Anteil des Staates an der Erzeugung in Form der Kohlen- und Kokssteuer zurück.

Die Explosion in Gleiwitz.

Die Beisehung der Verunglückten. — Vergeltung weiterer Opfer.

3M. Gleiwitz, 11. April. (Wolff.) Heute nachmittags fand auf dem Koseler Friedhof die Beisehung der acht bei der Explosion ums Leben gekommenen französischen Soldaten statt. Im Laufe des Nachmittags wurden noch die Leichen einiger französischer Soldaten aus den Trümmern geborgen.

Ministerrat.

Die administrative Einteilung des Landes.

3M. Beograd, 12. April. Auf der gestrigen Ministerratssitzung wurde nach längerer Diskussion im Prinzip beschlossen, gemäß den Bestimmungen der Verfassung die administrative Einteilung des Landes bis 28. April 1922 im Verordnungswege durchzuführen.

Die Haltung unserer Regierung gegenüber den russischen Emigranten.

3M. Beograd, 12. April. Die hiesige „Tribuna“ bringt unter dem Titel „Die Russen bei uns und die Haltung unserer Regierung“ folgendes Communiqué: Anlässlich der Nachrichten, daß der Außenminister Dr. Rindić den russischen Flüchtlingen die weitere Unterstützung entzogen habe, erfahren wir von kompetenter Seite, daß unsere Regierung keinen Grund dazu hat und deshalb auch ihren Standpunkt gegenüber den russischen Flüchtlingen nicht ändern wird. Sie werden auch weiterhin brüderliche Gastfreundschaft genießen und sollte auch eine Anordnung Dr. Rindić in diesem Sinne bestehen, so wird dieselbe nicht zur Ausführung gelangen. Dieses Communiqué beweist, daß in der Regierung betreffend die äußere Politik zwei verschiedene Strömungen bestehen; man darf nicht vergessen, daß die „Tribuna“ zu Paris in den engsten Beziehungen steht.

Steuererhöhung u. Milliardenanleihe.

3M. Beograd, 12. April. Die Mehrheit der Mitglieder des Finanzausschusses ist entschieden dagegen, daß das neue Gesetz über die

Erhöhung der Steuern und die Anleihe von einer Milliarde Dinar im Verordnungswege durchgeführt werde. Die beiden Vorlagen sollten zu einer Novelle vereinigt im Parlament ordnungsgemäß eingebracht werden. Es überwiegt übrigens die Meinung, daß die projektierte Erhöhung der Bodensteuer nicht instande sei, das Defizit zu decken.

Seplanter Protest der Staatsbeamten geg. unsere Regierung

3M. Beograd, 12. April. Die Beamtenvereinigung beabsichtigt, der Regierung und dem Parlamenten einen scharfen Protest über den Vorgang bei der Reduzierung der Beamten zu überreichen. Besonders wird hervorgehoben, daß nur das männliche Personal reduziert worden sei, während alle Frauen infolge von Protektion auf ihren Posten verblieben sind.

Demonstrationen gegen den Zagreber Bürgermeister in Split.

3M. Zagreb, 12. April. Der Zagreber Bürgermeister Dr. Peinzel befindet sich momentan auf einer Erholungsreise in Dalmatien. Als er gestern an Bord des Dampfers „Salona“ in Split anlangte, veranstaltete die dortige nationalistische Jugend Protestkundgebungen gegen den Bürgermeister, der ein bekannter Anhänger des Kroatischen Volkes ist. Diese Demonstrationen wiederholten sich in Korula. Bei der Ankunft des Bürgermeisters in Dubrovnik, wo er mehrere Tage zu verweilen gedenkt, kam es zu keinen Demonstrationen.

Plötzlicher Streikansbruch im Zagreber Landesheater.

3M. Zagreb, 12. April. Bei der gestrigen Proben zum „Parfival“ im hiesigen Landesheater hat das Orchester die Proben abgebrochen und das Theater verlassen. Dieser Bewegung hat sich auch das übrige Theaterpersonal angeschlossen. Als Grund wird die schlechte Bezahlung des niederen Theaterpersonals angegeben.

Kurze Nachrichten.

3M. Wien, 11. April. Der „Arbeiter-Zeitung“ zufolge faßte der gestern zur Entgegennahme der Berichterstattung über die Berliner Konferenz der dritten Internationale in Gemäßheit der Entschließung dieser Konferenz den Beschluß, daß am 20. April nach Arbeitschluss ein Massendemonstrationsaufmarsch der Wiener Arbeiterschaft für die von der Berliner Konferenz eingegangenen Forderungen stattfindet. Wenn diese Kundgebung an diesem Tage unmöglich sei, sei sie auf den 1. Mai zu verschieben. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen diesbezüglichen Aufruf an die Arbeiterschaft.

Marburger und Tagesnachrichten.

Die Vorbereitungen zur Vermählungsfeier unseres Königs. Aus Ljubljana, 12. d., wird uns gemeldet: Das Präsidium der Landesregierung für Slowenien verlautbart: Die Vorbereitungen zur Feierlichkeit gelegentlich der Vermählung des Königs führt unter dem Vorsitz des Chefs im Kultusministerium Branislav Rudić ein besonderes Komitee in Beograd, das das offizielle Festprogramm zusammenstellen und alles Notwendige wegen der Teilnahme Sloweniens an diesen Festlichkeiten anordnen wird. Nachdem dieses Komitee in ständiger Verbindung mit dem Präsidium der Landesregierung ist, werden alle Korporationen usw. ersucht, sich bezüglich der beabsichtigten Veranstaltungen an das Präsidium der Landesregierung in Ljubljana zu wenden.

Goldene Hochzeit. Am Ostersonntag feiert Herr Anton Strauß mit seiner Gattin Juliana das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist in Maribor erbanfällig und hatte fünf Kinder. Der schreckliche Krieg hat auch diese Familie nicht verschont; denn nicht weniger als drei gesunde, hoffnungsvolle Söhne sind im Felde gefallen, Söhne, die ihren Eltern sicherlich den Lebensabend verschönert hätten. Es leben nur mehr ein Sohn und eine Tochter. Das Osterfest steht vor der Tür und das Jubelpaar befindet sich in trüben Verhältnissen. Vielleicht erinnern sich Freunde und edle Mitbürger des Ozeispaares und wenden ihm liebevoll Gaben zu. Herr Strauß wohnt: Mariäer, Pohorica c. 4.

Todesfall. Am 12. April um 1 Uhr starb in Krčevina Frau Elise Staudinger, geb. Burgstaller, im 85. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 13. April um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten Stadtfriedhofes aus statt, woselbst die Beisehung in der Familiengruft erfolgt. Die Seelenmesse wird Mittwoch den 10. d. um 8 Uhr in der Franziskanerpfarrkirche gelesen werden.

Herrn Fortunat Sabu, der 19 Jahre lang an der 5klassigen Volksschule in St. Jil (St. Egydi) wirkte und der sich jetzt in Österreich befindet, wurde vom Bundesministerium in Wien der Titel Direktor verliehen.

Eine deutsche Predigt wird am Karfreitag um 4 Uhr nachmittags in der Domkirche abgehalten werden.

Evangelisches. Das evangelische Pfarramt in Maribor ersucht um Aufnahme nachstehender Zeilen: Karfreitag den 14. April vormittags 10 Uhr Gottesdienst, in dem Frau Amelie Urbacek die „Karwoche“ von Hugo Wolf mit Orgelbegleitung singt. Anschließend Abendmahlsfeier. — Nach dem Gottesdienst wird ein großes Opfer zugunsten unserer hungernden evangelischen Glaubensgenossen in Russland eingehoben. Das herzerreißende Elend der evangelischen Kolonisten im Wolgagebiet ist unbeschreiblich. Die haarsträubenden Nachrichten der Tagespresse, die keinesfalls übertrieben sind, machen es uns zur heiligsten christlichen Pflicht, die Not der Glaubensbrüder nicht bloß durch spärlich ab-

Das Haus des Sonderlings.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

„Bist du nicht vielleicht ein wenig zu phantastisch, lieber Silas?“ meinte Wasmuth, als der Freund geendet hatte. „Torwesten hat sich vielleicht draußen gelangweilt und ist nach Wien gefahren, um sich zu amüsieren? Der Chauffeur kann wirklich verunglückt sein.“

„Gut. Warten wir ab. Wie aber erklärst du dir den Zustand des Dienerzimmers in der Villa?“

„Um, da müßte man zuerst wissen, ob ein Raub dort begangen wurde?“

„Das weiß ich natürlich nicht. Dazu müßte erst festgestellt werden, ob und wieviel an Geldwerten im Hause war. Ich sah einen Geldschrank stehen, er schien intakt.“

„Trotzdem kann er geleert worden sein, denn sich jemand einen Nachschlüssel dazu verschaffte. Ich denke da an den Diener und die Familie Sagler.“

„Ausgeschlossen!“ unterbrach ihn der Detektiv lebhaft. „Die Leute scheinen mir allesamt keine großen Kirchenlichter, aber für ihre Ehrlichkeit möchte ich fast bürgen!“

„Um, möglich. Aber fällt es dir denn nicht auf, daß der Hund ruhig war? Dies wäre

doch sicher nicht der Fall gewesen, wenn fremde Leute im Haus gewirtschaftet hätten.“

„Dies sage ich mir auch. Dies ist ja einer der Punkte, die mir diesen Fall so rätselhaft erscheinen lassen! Was hast du angeordnet, als man dich heute von Baden aus anrief?“

„Daß morgen früh in der Villa ein Solalaugenschein vorgenommen werden soll, wozu ich einen Adjunkten senden wollte. Offen gestanden, legte ich der Sache nämlich keine besondere Wichtigkeit bei, weil ich überzeugt war, dieser Torwesten würde vielleicht schon im Laufe des heutigen Tages von selbst wieder zum Vorschein kommen, nachdem ich an die Abendblätter eine diesbezügliche Notiz sandte.“

„Und jetzt?“

„Jetzt hast du mich mit deinen Details allerdings etwas wankend gemacht. Ich werde bei Aufnahme des Solalaugenscheines nun persönlich erscheinen. Du kommst doch auch mit?“

„Wenn es mir möglich ist. Ich beabsichtige nämlich, hier die Fahrt nicht kalt werden zu lassen. Der tote Chauffeur muß mich führen. Du fährst mit dem ersten Zuge hinaus?“

„Ja.“

„Schön. Wenn es geht, bin ich zur rechten Zeit am Bahnhof. Aber nun muß ich gehen. Adieu, Wasmuth.“

5. Silas Hempel ging zunächst in ein Zeitungsbüro und kaufte sich die Morgennummer der „Neuen Freien Presse“ vom 28. Mai. Unterwegs im Straßenbahnwagen suchte er dann die betreffende Stelle, die in dem gefundenen Blatt herausgeschnitten gewesen war. Sie befand sich unter den Theater- und Kunstnachrichten und enthielt die Besprechung neuer Nummern im Schlußprogramm des Apollotheaters.

Da war vor allem die Trautmäntlerin „De belle Abisan“, welche Publikum und Kritik entzückt hatte durch die aparte, magisch wirkende Tanzkunst. Dann waren die „Brothers Copley“, englische Equilibristen, die Außerordentliches leisten sollten, und die das Publikum seit acht Tagen allabendlich nun entzückten usw.

Ueber die „De belle Abisan“ stand zum Schluß noch: „Der Erfolg dieser Künstlerin, die zum ersten Male Wiener Boden betrat, war so groß, daß ihr nur für drei Abende berechnetes Auftreten weitaus nicht genügt, um allen Wünschen des Publikums gerecht zu werden. Leider ist Mlle. Abisan kontraktlich verpflichtet, von hier nach Budapest zu gehen. Doch ist es, wie unsere Berichterstatter, der persönlich im Hotel Palace bei der Künstlerin vorsprach, der Direktion des Sommertheaters im Englischen Garten gelungen, sie für ein weiteres Gastspiel dort zu gewinnen, so-

bald die Budapestener Verpflichtungen erfüllt sind.“

Silas Hempel steckte die Zeitung enttäuscht ein. Diese Notiz konnte nichts mit dem Verschwinden Torwestens zu tun haben. Höchstens hatte sie ihn veranlaßt, nach Wien zu fahren, um sich die neuen Zugnummern im Apollotheater anzusehen. Wozu er da aber die Notiz erst extra herausgeschnitten hatte, war nicht klar.

Der Detektiv war nun fast geneigt, Doktor Wasmuths Theorie nicht mehr für so ganz unwahrscheinlich zu halten.

Daß Torwesten diesmal nicht im Hotel „Imperial“ abgestiegen war, bewies schließlich nichts. Er konnte eben wegen des beabsichtigten Apollotheaterbesuches ein diesem Etablissement näher gelegenes Hotel gewählt haben.

Hempel, der aus der Villa Solitudo eine Photographie des Hausherrn mitgenommen hatte, die Titus für sprechend ähnlich erklärt hatte, beschloß also auf alle Fälle, mit Hilfe dieses Bildes morgen Nachforschungen in den Hotels des sechsten Bezirkes zu versuchen. Aber sein Interesse an dem Fall war bedeutend gesunken.

Bestimmt langte er in seiner Wohnung an. Dort meldete ihm seine langjährige alte Wirtschafterin, daß eine junge Dame bereit seit einer halben Stunde auf ihn warte.

Er begab sich also direkt in den Salon.

fallende Almosen, sondern durch wertvolle Opfer zu mildern. Glaubensgenossen, denket an das qualvolle Sterben der Brüder in Rußland und bringt euer Opfer in den Karfreitagsgottesdienst! Spenden werden bis zum 22. April in der Pfarramtstanzel entgegen genommen. — Im Ostergottesdienste am 16. April vormittags 10 Uhr, an den sich auch eine Abendmahlsfeier anschließt, wird ein Osterlied (Bariton solo), komponiert von Emil Fillebrand, gesungen. — Am Ostermontag findet in Maribor kein Gottesdienst statt. Pfarrer Baron predigt an diesem Tage in Ptuj. — Die Bibelstunden am 13. und 20. d. werden nicht gehalten. — Unsere Gemeindeglieder werden ersucht, ihre Kirchensteuer für das Jahr 1922 in der Pfarramtstanzel ehestens zu entrichten.

Für die Hungernden in Rußland. Das Hilfsaktionskomitee für die Hungernden in Rußland wurde in der im kleinen Kasino am 10. d. M. stattgefundenen Sitzung konstituiert. Das Protokollat übernahmen die Herren Bezirkshauptmann Dr. Rajnič, Bürgermeister Grar und Domprobst Matel. Zu Funktionären wurden gewählt: Professor Dr. Rotnik (Präsident), Professor Dr. Pivko (Präsidentstellvertreter), Professor Gavai (Sekretär), L. Saje (Sekretärstellvertreter), Direktor Al. Kriznik (Kassier), Direktor Dolenc (Kassierstellvertreter) und Herr Caplotril und Fr. Metka Bracik (Rechnungskontrolloren). Dr. Rotnik berichtete über die Situation in Rußland und über bei uns und in anderen Ländern unternommene Hilfsaktionen für die Hungernden. Hierauf besprach das Komitee die Art und Weise, auf welche das Sammeln von Geldbeträgen vor sich gehen sollte. Der Vertreter der Kirche versprach, daß das Ordinariat das möglichste tun werde, um die Aktion zu unterstützen. (Wie wir erfahren, wurde in unserer Diözese schon ein Betrag von über 60.000 K. gesammelt und durch die internationalen Hilfsorganisationen nach Rußland abgefordert.) Für die Arbeit des Kassiers stellte Bezirkshauptmann Dr. Rajnič eine Schreibkraft und eine neue Schreibmaschine zur Verfügung. Auf verschiedene Anträge wurde beschlossen, alle Fachorganisationen zu ersuchen, Ende April oder am 1. Mai eine oder mehrere Arbeitsstunden für die Hungernden Rußlands zu widmen. Für die Sammlungen von Haus zu Haus erklärten sich die Solol- und Dreivereine bereit. Inspektor Lichtenwallner versprach, diese Sammlungen auch unter der Lehrerschaft zu propagieren und zu versuchen, die Aktion auf dem Lande zu verbreiten. Die Lehrerschaft werde sich auch betreffs des Betrages, der eventuell von ihrem Gehalte zur Hilfe für die Hungernden abgezogen wird, einigen. In diesem Sinne werde man auch bei den anderen Korporationen der öffentlichen und privaten Beamten Einfluß ausüben versuchen. Ferner wird in unserer Stadt ein „russischer Tag“ veranstaltet, dessen Termin noch bestimmt wird. (Wir fordern alle unsere Leser auf, die Aktion zur Unterstützung der Hungernden in Rußland nachdrücklich zu unterstützen und ohne Unterschied der politischen Anschauung zu fördern. Die Redaktion.)

Glasbena matica in Maribor. Für die Glasbena matica spendeten: die Metallurgische Industrie Rovina 400 K, die Direktion des Sanatoriums in Rogaska Slatina 400 K, Ernst Zelenta, Kaufmann, 400 K; Ziegelfabrik Derwuschel 1000 K; Dampfzählscherebaum 2000 K; Gjuro Balkat, Großkaufmann, 400 K; Jugoslawische Ingenieur-Unternehmung 200 K; Leihanstalt in Maribor (Radodni dom) 8000 K; Dr. Viktor Rac, Arzt, 400 K; Dr. Alois Juvan, Advokat, 400 K; Dr. Ferdo Müller, Advokat, 1600 K; Peter Schwegger, Fabrikant, 200 K; Dr. Franjo Rosina, Advokat, 500 K; Fr. Bilka Rosko sammelte an Beiträgen 316 K und an Mitgliedsgebühren 192 K. Der Verein spricht auf diesem Wege allen Spendern und der Sammlerin seinen herzlichsten Dank aus und bittet alle Musikfreunde und Gönner um weitere Zuwendungen.

Ein hübsches Mädchen mit schwarzem Haar, einem rötlichen runden Kindergesicht und blauen Augen erhob sich bei seinem Eintritt vorlegen von einem der Kauterils.

Diese blauen Augen fielen dem Pöpel sofort auf. Nicht weil sie einen selten reizvollen Kontrast zu dem schwarzen Haar bildeten, sondern durch ihren klaren, warmen Blick, der ungewollt herzlich wirkte. Sie konnte nicht viel über neunzehn Jahre alt sein. Aber trotz dieser Jugend und trotz der kindlich weichen Züge war etwas Sicheres, fast Enderisches in ihrem Auftreten.

(Fortsetzung folgt.)

Konzert der Glasbena Matica in Maribor. Nach langer Pause trat am vergangenen Samstag der Gesangsverein der Glasbena Matica wieder mit einem Konzert vor das Publikum. Wie gewöhnlich bei Veranstaltungen der Glasbena Matica, war der Saal sehr gut besucht und das Publikum in animierter Stimmung. Kein Wunder, zumal das veröffentlichte Konzertprogramm verschiedene Lederbissen aufwies, die auf das Publikum unbedingt Anziehungskraft ausübten. Zu diesen mußten wir in erster Linie die erste und die letzte Programmnummer zählen: „Kriegs-„Landerleumung“ und „Fibichs-„Frühlingsromanz“. Diese beiden für Chor, Soli und Orchester komponierten Stücke sind auch tatsächlich Perlen in der Musikliteratur, und gut vorgetragen, können, ja müssen dieselben allgemeines Verständnis und allseitigen Beifall finden. Die erste, fast wie ein Hymnus anmutende Piese, vom gemischten Chor kräftig vorgetragen und vom Orchester anpassend begleitet, schlug ein und wurde vom Publikum lebhaft applaudiert. „Fibichs-„Frühlingsromanz“, ein ganz gedachtes Lustspiel, ließ hingegen die Zartheit und klangliche Uebereinstimmung zwischen Gesang und Orchester vermissen. Weiters fiel es auf, daß z. B. an einer Stelle, wo die Streicher fortdiniert zu spielen haben, der Chor forte sang; selbstverständlich hörte man hier von den Streichern gar nichts. Ebenso wurde der Sologeist der Sopranistin (Fr. Slabica Wagner) vielfach durch den zu laut auftretenden Chor unterdrückt. Sonst trug das genannte Fräulein ihre kleine Partie lieblich vor. Die zweite Partie war dem Baritonisten der Oper in Ljubljana, Herrn Romanowski, anvertraut und befand sich somit in guten Händen. Aus den angeführten Gründen und vielleicht auch deshalb, weil sich nach der letzten Programmnummer auch in Maribor in der Regel die meisten Konzertbesucher zur Garderobe und Ausgangstür drängen, fand die Romane nicht jenen Anklang, den man erwartet hätte und auf den die wadere Sänger- und Sängerinnenchar nach den unendlich vielen, mehrere Monate währenden Proben mit Berechtigung rechnen konnte.

Im Verlaufe des Abends erfreute uns Herr Romanowski noch durch den Vortrag dreier Solonummern mit Klavierbegleitung: „Des-„Bibich“, „Leonavallus Arie aus „Bagliacci“ und „Sounods Arie des Valentin aus „Kauf“. Das edle und vollklingende Organ, sowie die tadellose Vortragstakt des Sängers wirkten, besonders nach „Bagliacci“, auf das Publikum derart faszinierend, daß es durch frenetischen Beifall seinen Gefühlen Ausdruck verlieh und den fleischlichen Künstler noch zu zwei weiteren Zugaben veranlaßte. Der Klavierpart lag in den Händen der Lehrerin an der hiesigen Musikschule, Fr. Kaderova, die ihre Aufgabe in diskreter Weise löste; nur bei der Arie aus „Bagliacci“ hatten die beiden Künstler den richtigen Kontakt nicht ganz gefunden. Auch drängte sich unwillkürlich einem jeden die Frage auf: warum wurden die beiden Operarien anstatt mit Klavierbegleitung nicht mit Orchester vorgetragen? Ein Orchester, dieses belebende, unerfälschte Element auf musikalischem Gebiete, ist ja eine Notwendigkeit bei den unter Mitwirkung des Gesangschores veranstalteten Konzerten der Glasbena Matica und diesmal stand es unausgenutzt zur Verfügung!

Die übrigen Konzertsnummern waren rein vokaler Natur. Es wurden Lieder von Damič („Betnast let“ und „Zarja se plati nad Isom“), Lajović („Vederna vesem“ und „Pomladna vesem“), Miel („Na trgu“ und „Mokranac“, „Autobez srbski narodni pesmi“ vorgetragen. Der zahlreiche gemischte Chor wies gute Schulung und anerkanntenswerten Vortrag auf. Imponierend waren wie immer, die tiefen Bässe. Wenn auch bei manchen Kompositionen sie und da die Intonation zu wünschen übrig ließ und das Publikum an diesen Miniaturstücken keinen rechten Gefallen mehr zu finden scheint, so lagte es doch nicht mit dem Beifall, der insbesondere den lebhafteren Kompositionen zuteil wurde.

Infolge plötzlichen Unwohlseins des Fräulein Kaderova entfielen ihre beiden angekündigten Klavierstücke (Chopin's „Larghetto“ und Ertanas „Furiant“).

Und nun noch einige Worte an die Veranstalter des Konzertes. Gelegentlich der Ankündigung des Konzertes wurde verlautbart, daß das Konzert pünktlich um 8 Uhr abends beginnen und um diese Stunde die Saaltüren geschlossen würden. Wer sich über diese dringend notwendige und gerechtfertigte Verfügung gekümmert hat, der hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Ueber eine Viertelstunde waren die Saaltüren noch offen und es spazierten gemächlich noch immer zu spät kommende in den Saal hinein, so daß das Konzert erst gegen halb 9 Uhr den Anfang nahm. Weiters wurde angekündigt, daß das Konzert unter Mitwirkung des Vereinsorchesters stattfinden wird. Wir zählen die Haupter unserer Lieben und als Bilanz stellte sich ein Plus an Militäruniformen heraus. Es ist zwar sehr lässlich, wenn unsere wadere Militärmusikler zur Mitwirkung herangezogen werden, doch als „Vereinsorchester“ kann man diese brave und tüchtige Vereinigung von Musikern unmöglich bezeichnen.

Und endlich war den Ankündigungen noch zu entnehmen, daß das Konzert unter der Leitung des Herrn Landesgerichtsrates Dev stehen wird. Da uns Herr Dev als tüchtiger und feinfühler Chorleiter sehr wohl bekannt war, wir ihn jedoch in der Eigenschaft als Orchesterdirigenten bisher noch nicht kennen gelernt hatten, so waren wir auf dieses Debit selbstredend sehr gespannt, denn Chorleiter und Orchesterdirigent ist lange noch nicht eines und dasselbe. Beweis dessen schon die Verschiedenartigkeit in der Taktierung, eine Verschiedenartigkeit, die das beste Orchester außer Rand und Band bringen kann. Unter anderem ist nur eines hervorzuheben: in jedem Orchester ist es üblich, daß der Dirigent bei jedem Takte das letzte Viertel oder Achtel nach hinten stellt. Die Musiker erfahren hierdurch genau, daß nunmehr der nächste Takt beginnt. Herr Dev, konform seiner beim Chorleitergebräuchlichen Form, unterläßt dies gänzlich, doch ist es bei seinen musikalischen Fähigkeiten zu erwarten, daß er bei künftigen Veranstaltungen auch das Dirigieren eines Orchesters vollkommen beherrschen wird. Sollten umsonst auch Herr Dev als

debutierender Orchesterdirigent anerkannt und ihm für seine langmonatige Mühe und Ausdauer die Sympathie seiner Sängerschaft durch Ueberreichung zweier duftender Blumensträuße zum Ausdruck gebracht. Ebenso wurden auch alle Solisten durch Ueberreichung von Lorbeerkränzen u. dgl. geehrt.

An unsere Inserenten! In Anbetracht der bevorstehenden Osterfeiertage werden Inserate nur bis Freitag abends in der Verwaltung entgegengenommen. Wir bitten unsere Inserenten um rechtzeitige Einfindung derselben.

Regelung des kleinen Grenzverkehrs. Das Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf die bereits mit unseren und den österreichischen Delegierten mit Beschluß vom 20. März 1922, Zahl 3005 beschlossenen Vereinbarung die Landesregierung bevollmächtigt, den Grenzverkehr wieder herzustellen und zu diesem Zwecke die nötigen Anweisungen zu erlassen, die nur solange gültig sind, bis die vorerwähnte Verständigung zwischen unserem Staate und der österreichischen Republik sanktioniert wird. Auf Grund dieser Vollmacht hat die Landesregierung folgendes verfügt: Als Grenzzone ist zu betrachten die Zone in der Entfernung von 10 Kilometern auf beiden Seiten der Zollgrenze zwischen beiden Staaten. Die Grenzbewohner, d. h. jene Personen, welche in der Grenzzone ihren ständigen Wohnort haben, benötigen zur Ueberschreitung der Grenzlinie nur Ausweise über ihre Identität und können sich auf Grund derselben in der erwähnten Zone des Nachbarstaates frei bewegen. Ausweise folgt die zuständige Bezirkshauptmannschaft der Partei aus. Die Ausweise müssen mit der Photographie der Partei wie auch mit deren eigenhändiger Unterschrift versehen sein. Auf Ausweisen von nichtschreibkundigen Parteien wird eine diesbezügliche Bemerkung angebracht. Kinder bis zum 12. Lebensjahre brauchen keine eigenen Ausweise, wenn sie die Grenze in Begleitung von erwachsenen Personen überschreiten und wenn sie im Ausweise dieser Personen eingetragen sind. Die Ausweise müssen von der nächsten Bezirkshauptmannschaft des fremden Staates viduiert sein. Die Grenzorgane sind bevollmächtigt, den Grenzbewohnern in besonders dringenden Fällen (Erkrankung, Tod der nächsten Verwandten usw.) in kurzem Wege die Bewilligung für eine einmalige Ueberschreitung der Grenzen in beiden Richtungen und für einen kurzen Aufenthalt in der nachbarschen Grenzzone zu geben. Das Ueberschreiten der Grenze mit Ausweis und der zuletzt erwähnten Fälle ist nur auf Zollwegen, d. i. auf Wegen, die sich unter ständiger Zollkontrolle befinden, während des Tages, d. h. von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang gestattet. Für Doppelbesitzer gelten vorläufig noch die Vorschriften, die im „Uradni list“ unter der Zahl 400-1920 und 68-1922 veröffentlicht wurden. Was die Gegenstände, welche die Parteien mit sich über die Grenze nehmen, betrifft, gelten vorläufig noch die allgemeinen Zollvorschriften, bzw. die Vorschriften für Doppelbesitzer. Ausweise werden nur an jene Personen ausgegeben, welche des Schmuggels nicht verdächtig und dem Staate und der öffentlichen Sicherheit nicht schädlich, bzw. gefährlich sind.

Die Kriegsdienstzeit für pensionierte Offiziere. Im „Uradni list“ wurde ein Gesetz veröffentlicht, demzufolge pensionierte Offiziere, die während des Krieges in militärischen Diensten standen, die Kriegsjahre in die Pension doppelt eingerechnet erhalten. Weiters ein Gesetz, demzufolge alle Militärdienstpflichtigen ohne Rücksicht auf den Rang, mit Ausnahme der Offiziere, der Verpflichtung, dem Staate für angerichteten Schaden an Fahrzeugen und Tieren Schadenersatz leisten zu müssen, entbunden werden.

Fahrrad Diebstahl. Unserer gestrigen Meldung über den Fahrrad Diebstahl in Muta (Hohenmauthen) sei nachgetragen, daß das vom Knechte Verdimel gestohlene Fahrrad Eigentum des Grundbesizers und Gastwirts Franz Janis aus Gortina am Bacher ist und auf 6000 K geschätzt wird.

„Zu spät!“ Am 24. v. M. entwendete der 27-jährige Handlungsgehilfe Emmerich P. aus Maribor einem gewissen Thomas Simon ein Fahrrad, zwei Uhren und ein Paar Schuhe. Gestern hörte ein Sicherheitswachmann in der Pristaniska ulica, wie P. von einer anderen Person über diese Gegenstände befragt wurde. Auf Grund verschiedener Verdachtsmomente wollte er P. verhaften. Der Mann ergriff jedoch die Flucht und stürzte sich in die Drau, sich aber wegen des scheinbar zu kalten Wassers eines besseren Besinn und reumütig den Armen des Gesetzes entgegenwagte. P. wurde beim Absteigen von einem

Rundgebung! Beim Brandunglück der Mühle Franz in Maribor erlitt auch unsere Firma einen Schaden von 200.000 K. Diesen Schaden liquidierte uns höchst konstant die Versicherungsanstalt „Croatica“ aus Zagreb, Zentralvertretung Maribor, im vollen Werte. Für diese Konstante sagen wir dieser einheimischen Anstalt besten Dank und empfehlen sie aufs wärmste.

Maribor, den 9. April 1922.
(2728) Hoffmann i. d. Z.

Sport.

Maribor—Ptuj. (Meisterschaft.) Sonntag vormittags 10 Uhr trafen sich auf dem Spielplatz des SSK. Maribor die genannten Mannschaften und trugen das Meisterschaftsspiel aus, das mit dem Resultate 16 : 0 endigte. Das Ergebnis entspricht dem Kräfteverhältnis.

Maribor—Korotan. (Meisterschaft.) Am Nachmittag desselben Tages fand das Meisterschaftsspiel zwischen den erwähnten Vereinen statt und endete 5 : 1. Beide Gegner zeigten auf dem schlüpfrigen Platz gutes Können. Maribor war überlegen. Der Treffer, den Korotan für sich buchen konnte, wurde bei einer Elfer erzielt.

Maribor—Rapid 4 : 2 (2 : 1). Trotz der Meisterschaften, die an diesem Tage ausgetragen wurden, stand im Mittelpunkt des Interesses das Auftreten Maribors in Maribor, das leider durch die ungünstigen Wetterverhältnisse ziemlich beeinträchtigt wurde. Die Spannung, mit der man dieses Spiel erwartete, steigerte sich noch durch die gegenwärtig gute Form, in der sich Rapid befindet. Der Wettkampf endete nach einem durchwegs scharfen Tempo 4 : 2 für Maribor. Das Resultat ist der richtige Ausdruck des Kräfteverhältnisses. Die zweifelslos technische und taktische Ueberlegenheit Maribors paralysierte Rapid durch Geist und Anspannung. Letztere Mannschaft vergab zwar einen Elfer und eine sichere Chance vor dem letzten Tor, allein ein besseres oder gar unentschiedenes Resultat wäre unnatürlich gewesen. Die besten Leute der Maribor waren der linke Flügel Vidmajer und der Mittelbeder Zupancic, der sich bereits in dem Spiele Maribor gegen Gradjanski, das Maribor 2 : 0 gewann, hervorgetan hatte. Bei Rapid leitete der Torhüter und das Innentrio Gutes, während die Flügel versagten. Der Schiedsrichter leitete das Spiel trotz des kaum nennenswerten Sprühregens mit aufgespanntem Regenschirm und hielt sich infolge der unangenehmen Bodenverhältnisse streng an eine Outlinie, was seinen Ueberblick über das Spielfeld jedenfalls beeinträchtigen mußte. Er schien sich das System zurechtgelegt zu haben, in unklaren Situationen Maribor zu bevorzugen, was den stürmischen Protest des Publikums hervorrief. Wenn wir das Pfeifen der Zuschauer auch verurteilen und das Publikum bei dieser Gelegenheit ersuchen, unter allen Umständen Ruhe zu halten, können wir doch nicht umhin, zu gestehen, daß die Mißfallsbezeugungen in diesem Falle vom Schiedsrichter ehrlich verdient waren. Ein Umstand, der uns wundert, besonders wenn wir uns die einwandfreie Leistung des Herrn Robusel als lässlich des Meisterschaftskampfes zwischen Maribor und Rapid im vergangenen Herbst vergegenwärtigen.

Börse und Markt.

Zagreb. Devisen: Berlin 107 bis 110, Mailand 1660 bis 1695, London 1380 bis 1400, New York 311 bis 313, Paris 2825 bis 2880, Prag 620 bis 632, Schweiz 6150 bis 6175, Wien 4 bis 4.125, Budapest 38.50 bis 39, Warschau 9.50. — Valuten: Dollar 304 bis 306, tschech. Krone 604 bis 612, 20 Kronen in Gold 950, Pfund 1380, Napoleondor 980, Mark 114 bis 117, Lire 1670.

Wien. Devisen: Berlin 1.85, New York 5.14, London 22.77, Paris 47.55, Mailand 27.90, Prag 10.25, Budapest 0.63, Zagreb 1.60, Warschau 0.13, Wien 0.066, österr. gest. Krone 0.07.

Wien. Devisen: Zagreb 24.62 bis 24.68, Beograd 98.38 bis 98.62, Berlin 27.70 bis 27.80, Budapest 9.97 bis 10.03, London 388 bis 398.50, Mailand 412.70 bis 413.20, New York 7631.50 bis 7643.50, Paris 706 bis 707, Prag 155.65 bis 155.85, Sofia 52.95 bis 53.05, Zürich 1483.75 bis 1486.25. — Valuten: Dollar 7581.50 bis 7593.50, 50 bis 51.95 bis 52.05, deutsche Mark 27.95 bis 28.05, Pfund 334.75 bis 335.25, französische Franken 703.50 bis 704.50, Lire 409.70 bis 410.30, Dinar 98.28 bis 98.52, poln. Mark 202 bis 206, Lev 56.54 bis 56.56, tschechische Krone 155.30 bis 155.50, ung. Krone 9.97 bis 10.03.

